

Statements der Referenten des NHG-Spätsummeranlasses vom 18.9.2017

Dr. Lynn Blattmann, Präsidentin des Fachverbandes unternehmerisch geführter Sozialfirmen, COO der Dock Gruppe, St. Gallen



„Die Anforderungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Ein Teil der Bevölkerung kann deshalb ihren Lebensunterhalt nicht mehr durch Arbeit erwirtschaften. Die Arbeit sollte dennoch so organisiert werden, dass alle eine Beschäftigung finden.“

„Jeder Mensch sollte selbstständig für seinen Lebensunterhalt aufkommen können. Dafür braucht er Chancen und eine Arbeit. Sozialfirmen stellen für viele einen kleinen Schritt dar, um wieder in die Arbeitswelt hineinzufinden.“

„Ein Sozialunternehmen findet Aufträge dort, wo ein Markt existiert und wo der Auftraggeber von der Zusammenarbeit profitiert. Aufträge nur aus Gründen der *Charity* funktionieren nicht.“

„Ein Sozialunternehmen darf nicht arbeiten ausführen, die ein normales Unternehmen auch durchführen könnte. Deshalb übernehmen wir oftmals Arbeiten, die ansonsten wegen Kostendruck ins Ausland ausgelagert werden.“

„Profit steht heute in der Wirtschaft im Vordergrund. Menschen, die für den Profit zu wenig beitragen, sind oftmals überflüssig.“

„Für gewisse Menschen muss der Arbeitsplatz an die Bedürfnisse der Menschen angepasst werden, anstatt zu versuchen, die Menschen den Bedürfnissen der Arbeitswelt anzupassen.“

Marcel Morf, Geschäftsführer „Die Sozialfirma“ in Riedikon bei Uster



„Bei vielen IV-Bezüglern ist der Wille zur Arbeit noch vorhanden. Auch die Gesellschaft will diese Leute integrieren. Teilweise kennen wir den Weg nur nicht.“

„Jedes Unternehmen hat eine wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung. Wir müssen einem CEO verkaufen können, dass es für ihn und das Unternehmen notwendig ist, die soziale Verantwortung wahrzunehmen.“

„Vielleicht 10 - 15% der IV-Empfänger können über eine geeignete Plattform wieder in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden. Wir bieten eine solche Plattform.“

„Ein Teil der psychisch Beeinträchtigten kann und will unter normalen Bedingungen arbeiten.“

„In Unternehmen fehlt oft die Neugier, Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung zu entdecken und herauszufinden, wie man sie wieder in unsere Gesellschaft integrieren kann.“

„Menschen mit einer Beeinträchtigung professionell arbeiten zu lassen braucht Phantasie. Nicht jeder kann alles lernen, doch es gilt herauszufinden, was jemand gerne und gut leisten kann.“

Samuel Eugster, M.A. HSG in Unternehmensführung, Masterarbeit über Sozialfirmen



„Der wirtschaftliche Leistungsdruck ist gestiegen und es existiert eine gewisse Entfremdung zwischen Management und Gesellschaft. Dies sind Gründe, weshalb Unternehmen immer weniger soziale Verantwortung übernehmen.“

„Viele Menschen definieren sich über die Arbeit. Ohne Arbeit ist man gesellschaftlich oftmals ausgeschlossen.“

„Sozialfirmen helfen Leuten mit Energie und Motivation, die vielleicht nicht ganz belastbar sind, den Weg zurück in die Arbeitswelt zu finden.“

„Eine grosse Menge von Leuten ist auf der Suche nach Arbeit. Die Aufgabe von Sozialunternehmen besteht darin, Arbeit für diese Leute zu schaffen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten dies zu tun. Dabei gilt es Nischen zu finden und kreativ zu sein. Schliesslich stellt sich auch die Frage, ob genügend Arbeit vorhanden ist und sie finanziert werden kann.“

„Ein Sozialunternehmen ist in erster Linie ein Unternehmer und es muss seine Arbeit verkaufen können. Es gibt verschiedene Wege und Ansätze dies zu tun und alle sind legitim.“